

Richard Peinlich im Urteil seiner Schüler

Von Otfried Hafner

Richard Peinlich, Benediktiner des Stiftes Admont, hat ein umfangreiches historiographisches Werk hinterlassen. Manches davon ist noch heute von Bedeutung.¹ Nicht nur als Priester und Historiker hat Peinlich gewirkt, verdienstvoll war auch seine Tätigkeit im Historischen Verein für Steiermark und als Pädagoge.² Sein Wirken als Lehrer fand seinen Höhepunkt, als er 1863 zum Direktor des Akademischen Gymnasiums in Graz ernannt wurde. Diese Funktion erfüllte er bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahr 1878. So zählte Richard Peinlich zur geistigen Elite der Steiermark, dies umso mehr, weil das Akademische Gymnasium damals eine der wenigen Lehranstalten dieser Art in der Steiermark war. Bedeutende Menschen haben dort ihre höhere Schulbildung erhalten.³ Nach einer längeren Frist ist es von Interesse, Rückschau zu halten, welche Erinnerungen namhafte Persönlichkeiten mit ihrer Schulzeit verbinden, welche Emotionen ihre ehemaligen Lehrer in ihnen wachrufen.

Mehrere Aussagen liegen über Richard Peinlich vor. Sie vermitteln kein einheitliches Bild. Die unterschiedlichen Meinungsbildungen über ihn gewähren jedoch interessante geistesgeschichtliche Aspekte.

Hans Kloepfer erinnert sich an seine Jugendzeit: *Ihr Herr aber und gefürchteter Lenker war der Direktor Dr. Richard von Peinlich, Kapitular des Stiftes Admont, ein eleganter Mann von weltmännischem Gehaben, mit feinem Diplomaten Gesicht, um dessen schmale festgeschlossene Lippen nur manchmal ein leicht satirisches Lächeln spielte. Doch war er trotz seiner etwas abweisenden Art dem Gymnasium und seiner Jugend ein warmer, hochherziger Freund und blieb es, auch nachdem ihm zunehmende Krankheit die weitere Leitung zugunsten einer reichen historischen Forschertätigkeit verboten hatte.*⁴

Es besticht Kloepfers genaue Erinnerung an Peinlich, der ihn nur noch ein Jahr gekannt haben kann. Kloepfer trat als Zehnjähriger 1877 in das Akademische Gymnasium ein, also ein Jahr vor Peinlichs Rücktritt.

Anders als Kloepfer erinnerte sich der um vier Jahre ältere Felix Weingartner, der als Dirigent einen international anerkannten Ruf gewann. Weingartner, der Jahre seiner Kindheit und Jugend in Graz verlebte, trat auch als Schriftsteller hervor. Auf seine Äußerungen über Peinlich treffen die Worte zu: *Seine offene und oft scharfe Polemik gibt aufschlußreiche Einblicke in das kulturelle Leben seiner Zeit.*⁵ Über Peinlich berichtet Weingartner: *Die folgende Begebenheit soll als Beispiel dafür dienen, welche Sünden von Lehrern mitunter begangen werden. Meine Mutter, die über mein Zeugnis...*

¹ Zur Rezeption Peinlichs vgl. H. Wiesflecker, Die Universität Graz in Vergangenheit und Gegenwart, in: Die Steiermark/Land — Leute — Leistung, Graz 1971, S. 763. — B. Sutter, Johannes Kepler und Graz, Graz 1975, S. 406, 439, 441, 443, 445.

² F. Ilwof, Richard Peinlich, Biographie, Graz 1883, passim.

³ Vgl. F. Tremel, 400 Jahre Akademisches Gymnasium in Graz, in: 400 Jahre Akademisches Gymnasium in Graz, 1573—1973. Festschrift, Graz 1973, S. 15—90; über Peinlich S. 56.

⁴ H. Kloepfer, Aus dem Bilderbuch meines Lebens, Graz—Wien—Leipzig 1936, S. 152.

⁵ M. Ottich, Artikel Weingartner, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (Hg. F. Blume), 14. Bd., Kassel—Basel 1968, Sp. 408—411 (410).

